



Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Leipzig, den 14.03.2025

Wenn sich Maus und Schlange „Hallo“ sagen: Detektivische Wörtersuche für das neue Wörterbuch des Babylonisch-Assyrischen

Mit dem Leipzig Akkadian Dictionary entsteht in einem Zeitraum von 17 Jahren ein neues Wörterbuch der bedeutendsten altorientalischen Sprache, des Babylonisch-Assyrischen oder kurz Akkadischen. Das 2025 gestartete Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig ist Teil des Akademienprogramms, das als größtes geistes- und kulturwissenschaftliches Langfrist-Forschungsprogramm der Bundesrepublik Deutschland von Bund und Ländern getragen und von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordiniert wird.

„Wie sagt man ‚Hallo‘, ‚Danke‘ und ‚Tschüss‘ auf Babylonisch?“ Solche Fragen bringen selbst die Experten, die diese ausgestorbene Sprache erforschen, ins Schwitzen. Etwas kleinlaut geben sie zu, das nicht so einfach beantworten zu können. Dabei wissen wir heute eigentlich sehr viel über das Babylonische und das eng verwandte Assyrische, die man zusammen als akkadische Sprache bezeichnet. Zwar ist das Akkadische vor etwa zwei Jahrtausenden ausgestorben, doch hat man es während seiner langen Lebenszeit von mindestens zweieinhalb Jahrtausenden glücklicherweise auf sehr haltbaren Materialien geschrieben. Heute kennen wir mehrere hunderttausend Schriftstücke, die in der sogenannten Keilschrift auf Ton, Metall und Stein verewigt wurden. Das berühmte Gilgamesch-Epos zum Beispiel, die Sintfluterzählung und die Gesetze Hammurapis gehören dazu. Aber auch Briefe und Verwaltungsdokumente des täglichen Lebens schrieb man auf Akkadisch. Schätzungen zufolge ist der Umfang des Akkadischen sogar größer als der des antiken Latein. Was man aber normalerweise nicht aufschrieb? „Hallo“, „Danke“ und „Tschüss“. Solche Wörter und Wendungen aus der gesprochenen Sprache haben fast nie Eingang in die Schrift gefunden. Fast. Denn dank einer Maus haben wir immerhin eine Ahnung, wie man sich im alten Mesopotamien begrüßen konnte:

„Eine Maus floh vor einem Mungo in ein Schlangenloch und sagte: „Der Schlangenbeschwörer schickt mich – Hallo!““

Agnes Silberhorn | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Karl-Tauchnitz-Straße 1, 04107 Leipzig
Tel.: +49 (0)341 – 697642-50
Fax: +49 (0)341 – 697642-99-44
silberhorn@saw-leipzig.de
www.saw-leipzig.de



Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

So heißt es in einem Babylonischen Sprichwort, das zuletzt im Jahr 716 vor Christus von einem Schreiber in Assyrien kopiert wurde. Was hier als „Hallo“ übersetzt wird, ist das Grußwort „schulmu“. Wortwörtlich heißt das „Wohlsein“ oder „Gesundheit“. Nicht zufällig klingt es so ähnlich wie das Hebräische „shalom“, denn diese Sprache ist ein entfernter Verwandter des Akkadischen. Die Erforschung des akkadischen Wortschatzes ist noch lange nicht abgeschlossen. Anfang 2025 startete das Langzeitprojekt „Leipzig Akkadian Dictionary“ an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, in dem ein Forscherteam aus dem Fachgebiet der Altorientalistik an einem neuen, digital zugänglichen Wörterbuch für diese alte Sprache arbeitet.

Das Zitat stammt aus der Sprichwortsammlung VAT 8807, heute im Vorderasiatischen Museum in Berlin. Onlineteiledition: <https://www.ebl.lmu.de/fragmentarium/VAT.8807>

Hintergrundinformationen

Leipzig Akkadian Dictionary

Das Babylonisch-Assyrische, meist mit der Eigenbezeichnung „Akkadisch“ genannt, ist die bedeutendste Sprache des Alten Orients. Sie wurde vom 3. Jahrtausend v. Chr. bis um Christi Geburt in Mesopotamien, dem Land an Euphrat und Tigris, und in zahlreichen benachbarten Regionen Vorderasiens auf dem Gebiet der heutigen Staaten Irak, Syrien, Türkei, Libanon, Israel, Iran und Ägypten gesprochen und geschrieben. Das Akkadische gehört der semitischen Sprachfamilie an und ist unter anderem mit dem Arabischen, Hebräischen und Aramäischen eng verwandt. Die in Keilschrift auf Tontafeln und Steinmonumenten abgefassten akkadischen Texte sind äußerst zahlreich und übertreffen zusammen genommen den Umfang des antiken lateinischen Schrifttums; das Akkadische ist damit eine der am besten dokumentierten Sprachen des gesamten Altertums.

Geschrieben wurde in akkadischer Sprache Texte unterschiedlicher Gattungen: Briefe gingen zwischen Königen, Beamten und Privatleuten hin und her; die Verwaltungen von Palästen und Tempel hielten ihre umfangreichen Geschäfte auf Tontafeln fest; Rechtsgeschäfte wurden schriftlich dokumentiert; Könige erließen Gesetzestexte und rühmten sich in langen Inschriften ihrer Taten; Schreiber verfassten das Gilgameschepos, den Sintflutmythos und zahlreiche andere literarische Texte; gelehrte Ärzte, Opferschauer, Sternkundige stellten medizinische Handbücher und Vorzeichenkompendien zusammen.

Die akkadischen Wörterbücher, mit denen die Altorientalistik heute noch arbeitet, sind jedoch veraltet. Mehrere tausend Wörter, die in den ständig neu publizierten Keilschrifttexten entdeckt wurden, sind in ihnen nicht enthalten. Bereits bekannte Wörter lassen sich heute aufgrund neuer Belege vielfach exakter und detaillierter beschreiben. Hier setzt das neue Leipzig Akkadian Dictionary an: der Wortschatz des Akkadischen soll vollständig gesammelt, neu analysiert und in einem Onlinewörterbuch präsentiert werden. Das Leipzig Akkadian Dictionary ist ein Belegwörterbuch, welches die Wörter nicht nur ins Englische, Deutsche, Französische und Arabische übersetzt, sondern auch in ihren Kontexten und verschiedenen Gebrauchsweisen dokumentiert. Die digitale Publikation erlaubt es, den Wortschatz nicht alphabetisch, sondern nach Textgruppen systematisch zu erarbeiten, das Wörterbuch mit anderen digitalen Projekten zu verlinken und die älteren gedruckten Wörterbücher digitalisiert mit einzubinden.



Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Auf diese Weise wird ein Grundlagenwerk für die an Keilschrifttexten arbeitenden AltorientalistInnen, aber auch für zahlreiche Nachbardisziplinen entstehen. Das Leipzig Akkadian Dictionary ist zudem durch eine jährliche Masterclass Akkadische Lexikographie mit dem Masterstudium Altorientalistik an der Universität Leipzig verzahnt.

Das von Michael P. Streck, Professor für Altorientalistik an der Universität Leipzig und Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, geleitete Projekt startete 2025 und wird mit ca. 5,8 Millionen Euro gefördert.

Weiterführende Links

www.saw-leipzig.de/lad Projektseite

[Von Keilschriften und Kluftinger-Krimis: Gelehrtenporträt Prof. Dr. Michael P. Streck](#) Videoporträt anlässlich der Zuwahl in die Akademie

[Drei Fragen an ...](#) Interview zum Projektstart

[Auf einen Kaffee mit Altorientalist Michael Streck: Welche Erfindungen wir dem Alten Orient verdanken](#) Podcastfolge

[Online-Schnuppervorlesung](#) „Was ist Altorientalistik?“ von Prof. Dr. Michael Streck

[Von Assur nach Babylon](#) Podcast des Altorientalischen Instituts

Informationen unter www.saw-leipzig.de



Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Seit ihrer Gründung als Königlich Sächsischer Gesellschaft der Wissenschaften im Jahr 1846 steht die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig in der Tradition des von Leibniz geprägten Akademiegedankens. Als Gelehrtengesellschaft bringt sie führende Wissenschaftler verschiedenster Fachrichtungen zum regelmäßigen Diskurs zusammen. Die an der Akademie angesiedelten Forschungsprojekte im Rahmen des Akademienprogramms sind ein internationaler Leuchtturm in der geisteswissenschaftlichen Langfristforschung

Als Gemeinschaft von national und international renommierten Gelehrten bringt die Akademie Ordentliche Mitglieder aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie Korrespondierende Mitglieder weltweit zusammen, die jeweils durch ihre Forschungen zu einer wesentlichen Erweiterung des Wissensbestandes ihres Faches beigetragen haben. Im gemeinsamen fächerübergreifenden Austausch werden gesamtwissenschaftliche Entwicklungen in den Blick genommen und Impulse für neue Forschungsfragen gesetzt. Im Jungen Forum können bis zu 15 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler das Akademie-Leben mitgestalten.

Als Forschungseinrichtung liegt der Schwerpunkt auf geistes- und kulturwissenschaftlichen Langfristvorhaben zur Erschließung kulturellen Erbes, von den die meisten Teil im europaweit einzigartigen Akademienprogramm sind. Die Digitalen Geisteswissenschaften sind ein weiterer Arbeitsschwerpunkt, zahlreiche Verbundprojekte zu diesem Thema werden von der Akademie koordiniert.

Derzeit betreibt die Akademie über 20 Vorhaben, viele davon in enger Kooperation mit Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. So wird mit der Erarbeitung von wissenschaftlichen Handwörterbüchern wie des Althochdeutschen Wörterbuchs eine große sprachwissenschaftliche Tradition fortgesetzt. Kommentierte Werkausgaben wie die Leipziger Mendelssohn-Gesamtausgabe und Briefeditionen wie die des Schumann- oder des Gottsched-Briefwechsels bilden weitere Arbeitsschwerpunkte, ebenso Forschung zur Kulturgeschichte, z. B. das interakademische Projekt „Klöster im Hochmittelalter“ oder die „Enzyklopädie jüdischer Kulturen“. Vorhaben wie die „Bibliotheca Arabica“ und die „Wissenschaftliche Bearbeitung der buddhistischen Höhlenmalereien in der Kuča-Region der nördlichen Seidenstraße“ ermöglichen zudem die gedruckte und digitale Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung kulturellen Welterbes. Bei der Arbeit entstehen oft umfassende digitale Portale wie die „PROPYLÄEN. Forschungsplattform zu Goethes Biographica“ oder das „Forschungsportal BACH“, in dem erstmals digital sämtliche verfügbare archivalische Quellen zur gesamten Musikerfamilie Bach erschlossen und öffentlich zugänglich gemacht werden.

In zahlreichen Veranstaltungsreihen werden Experten aus Wissenschaft und Politik eingeladen, den öffentlichen Diskurs über jeweils aktuelle gesellschafts- und wissenschaftspolitische Themen vorzubringen.

Die Sächsische Akademie der Wissenschaften ist Mitglied der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Diese koordiniert das Akademienprogramm – eines der größten geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschungsprogramme der Bundesrepublik Deutschland. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.